

# «Der Endlichkeit entgegen...»

**Neu erschienen:** Geschichten von Menschen

*15 alte Menschen machen sich Gedanken über ihr Ende, das nahe ist. Bald einmal haben sie ihr Leben ausgelebt – so der doppelsinnige Buchtitel «ausleben». Und sie erzählen auch davon, was ihnen das Leben gebracht hat. Ein wunderbar gemachtes Buch, das ein häufig verdrängtes Thema ganz natürlich beschreibt.*

Urs Wigger

An den eigenen Tod denken, das verschiebt man gerne auf später. Aber «später» kommt irgendwann. Tod sicher dann, wenn man alt ist und weiss, die Restzeit Leben ist nur noch kurz, das Ende absehbar.

Mit 15 betagten Menschen zwischen 83 und 111 Jahren hat die Autorin Gespräche geführt, behutsam und zurückhaltend. Sie hat sie einfach erzählen lassen. Die älteste Schweizerin und die erste Bundesrichterin, den Verdingbuben und den Jazzmusiker, den Kapuziner und den Nobelpreisträger, das Ehepaar und die Witwe. So erzählen sie denn von der Jugend in einfachen Verhältnissen, von ihrer grossen Liebe und von ebenso grossen Schicksalsschlägen, von Beruf und Familie.

## Das gelebte Leben

Sie schauen zurück. Der Jazzmusiker (83), der noch regelmässig Konzerte gibt, dass er als Kind «verwöhnt und überfordert wurde». Das Ehepaar, das mit 70 in eine Alterswohnung gezogen ist, aus reiner Vernunft; dort selber kocht, und nur im Altersheim isst, «wenn es etwas Rechtes gibt!» Der Mann, der seine erblindete und demente Frau pflegt und dazu die Tochter mit Downsyndrom begleitet.

## «Einfach gelebt – einfach sterben»

Eigentlich Angst vor dem Sterben haben sie nicht; wohl aber davor, «das bewusste Leben zu verlieren, dement zu werden». Man vergisst eben viel, es hat

keinen Platz mehr im Kopf, weil da «alles ausgefüllt ist vom Leben». Schön wäre es, wenn man sich «einen frischen Kopf kaufen könnte». Insgeheim der Wunsch, «aus dem Traum lückenlos hinüberzugleiten». Oder «einfach sterben, weil man ja einfach gelebt hat». Aber auswählen kann man das Ende nicht. «Und das Leben hat noch niemand überlebt».

## Was selbst der Papst nicht weiss

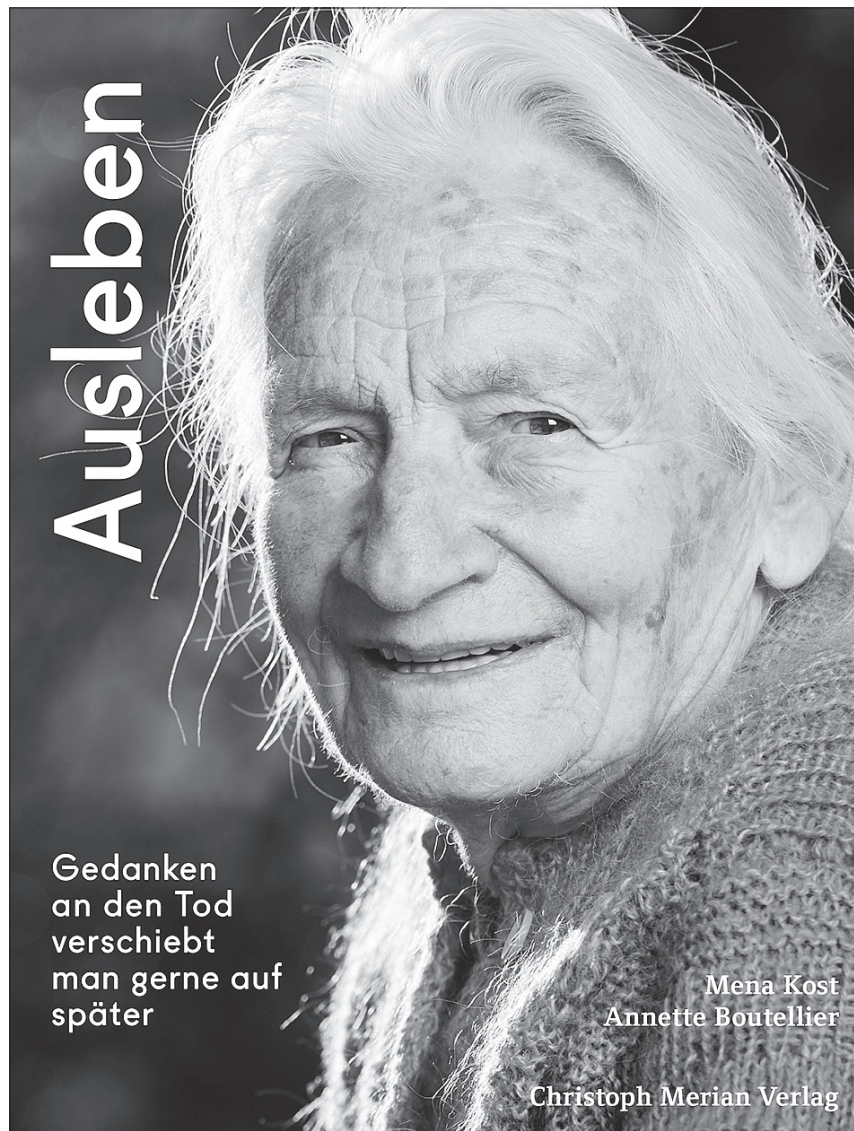
Unterschiedlich vielfältig sind die Meinungen, was nach dem Tod ist. Ob man sich irgendwo wieder trifft. Die einen sehen tiefgläubig und mit Zuversicht dem Tod entgegen. Der Wissen-

schaftler ist überzeugt: «Der Tod ergibt Sinn». Und die Schauspielerin glaubt, «dass wir mit dem Tod in Dimensionen eingehen, von denen wir keine Ahnung haben». Aber eigentlich weiss ja niemand, was nachher kommt – «nicht einmal der Papst».

## Kein trauriges Buch

Ein wunderbar gemachtes Buch. Mit 55 farbigen, sehr aussagekräftigen Abbildungen; die Menschen hinter den Texten werden diskret in Szene gesetzt. Und es ist kein trauriges Buch, obwohl vom Sterben und vom Tod die Rede ist. Ein Buch, das dem Tod seinen Schrecken nimmt, ihm seine Natürlichkeit zurückgibt. Selbstverständlich gibt es Ängste und Unge- wissheiten. Aber auch Zuversicht und Vertrauen, Heiterkeit und Lebensfreude.

Mena Kost, Annette Boutellier: Ausleben. Christoph Merian Verlag. ISBN 978-3-85616-914-5, 194 Seiten, 29 Franken.



Das Cover des Buches mit 15 Porträts. [Bild zVg]